

Kurzgeschichte Mai 2023

Zwischen Ostern und Pfingsten: Kurze Gedanken zur „Wartezeit“

Als ich nach Ostern nochmals Lukas 24 gelesen habe und darüber nachdachte, wie die Auferstehung wohl auf mich gewirkt haben würde, sind mir einzelne Gedanken dazu geradewegs durch den Kopf geschossen.

Würde ich es sofort verstehen, was dort vor meinen Augen passiert wäre? Oder ist es nicht so, dass ich erst durch meine Lebenserfahrung das Erfahrene einordnen und "Begreifbar" machen kann?

Zweifel gehören zum Glauben dazu, gerade im Alter. Sie spornen uns an, Glaubensfragen wach zu halten und am Glauben zu arbeiten.

Der Weg zum Glauben führt über das Staunen (lernen) und die Freude darüber, dass man noch Staunen kann. Senioren, die immer noch lernen, können also auch täglich noch über Dinge staunen, die man vielleicht früher übersehen hat.

Die Auferstehung ist glaubhaft, weil sie so unglaublich ist. Auch wenn die Schriften des Alten Testaments auf die Auferstehung hingedeutet werden können, muss der Christ des Neuen Testaments einen "Glaubenssprung" machen.

Ohne Leiden und ohne Tod gibt es keine Auferstehung. In der christlichen Religion hat beides Platz: Leiden, Tod und Trauer und Leben, Glück und Freude. Das wissen viele Senioren aus eigener Erfahrung, auch wenn diese vielfach schmerzlich sind. Wir lernen aber auch aus der Erfahrung, dass wir dank Gott viel ertragen können und staunen umso mehr selbst über die Kraft Gottes.

Ein Zeuge ist jemand, der durch seine Person die Argumentationslücke schließt. „Ich kann das bezeugen!“ Ja, wenn ich viel erlebt habe, das Leben mit allen Höhen und Tiefen „gelebt“ habe, können Senioren viel öfters aus eigener Erfahrung und Erlerntem (Staunen) heraus besser argumentieren und somit auch „Wissenslücken“ schließen.

Nicht nur der Advent ist eine Wartezeit. Zwischen Ostern und Pfingsten warten Christen auf die Kraft des Geistes aus der Höhe.

Und es lohnt sich bestimmt, diese Zeit mit positiven Gedanken zu füllen.

Sind wir also eine kurze Zeit wartende Zeugen, die glauben und staunen.

In der Bibel wird diese Zeit wie folgt beschrieben:

Jesu Erscheinung vor den Jüngern (Lukas 24)

Da trat Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!

37 Sie erschrecken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist.

38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?

39 Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe.

40 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße.

41 Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42 Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor.

43 Und er nahm's und aß vor ihnen.

44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden,

46 und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage;

47 und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem

48 und seid dafür Zeugen.

49 Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

Jesu Himmelfahrt

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.

51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.

52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude

53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Ist es nicht beruhigend zu wissen, dass die „Wartezeit“ nicht vergebens ist, sondern uns stärkt und mit Kraft aus der Höhe versehen ist und wird?